

Erbslöh AG, Velbert: Der lange Kampf um sichere Einkommen und die Rückkehr zum Tarifvertrag

»Gegen alle kommt keiner an«

Was viele Belegschaften gerade erleben, das haben die Beschäftigten der Automobilzuliefererin Erbslöh AG in Velbert hinter sich: Tariffucht, Frontalangriff auf Löhne und Gehälter, Kampf um neue Tarifverträge.

Im Januar 2000 verkauft Erbslöh 51 Prozent der Firmenanteile an die Walter Klein GmbH & Co. KG, Wuppertal (WKW). Im Februar 2000 verkündet der neue Inhaber Gert Mayer neue Zeiten: Einschnitte bei Löhnen, Sondervergütungen und Prämien. 20 bis 25 Millionen DM würden zu viel verdient.

Weil der Betriebsrat nicht mitspielt, werden im März 2000 Knall auf Fall 22 Betriebsvereinbarungen gekündigt. Dabei geht's immer um Geld.

Betriebsfrieden zerstört

Im Juli/August 2000 flattert 430 Beschäftigten eine Änderungskündigung ins Haus: Arbeiter sollen bis zu 1800 DM, Angestellte bis zu 2300 DM im Monat weniger verdienen. Der Betriebsfrieden ist endgültig hin.

Die IG Metall gewährt Rechtsschutz, reicht Massenklage beim Arbeitsgericht ein.

Im September tritt die Firma aus dem Arbeitgeberverband aus. Sie will sich der Tarifbindung bei Einkommen und Arbeitszeit entziehen.

Das Gericht lässt keinen Zweifel daran, dass die Änderungskündigungen auf tönernen Füßen stehen. Die Firma zieht die Kündigungen zurück und akzeptiert den Vorschlag des Gerichts, die Betroffenen neu einzugruppieren – nach Tarif. Im März 2001 liegt das Ergebnis vor: Für viele Beschäftigte ändert sich nichts, 140 werden höhergruppiert, 250 abgruppiert. Die gleichzeitig vereinbarte Besitzstandswahrung schützt jedoch vor Lohnverlust.



Fotos: Manfred Volmer

Erfolgreich hat die Belegschaft den Frontalangriff auf Löhne und Gehälter abgewehrt

Zwischenzeitlich wählt eine IG Metall-Mitgliederversammlung eine Betriebliche Tarifkommission (BTK). Ihr Ziel: zurück zur Tarifbindung, Abschluss eines Anerkennungstarifvertrags. »Der Verlust der tarifvertraglichen Sicherheit wird von uns nicht akzeptiert«, erklärt die Mehrheit der Beschäftigten in einer Unterschriftenaktion.

2. Juli 2001: In der Tarifverhandlung fordert die Geschäftsleitung, die Arbeitszeit um 2,5 auf 37,5 Stunden in der Woche zu verlängern, zwei Samstage im Monat zum Regelarbeitstag zu

erklären, die Schichtzuschläge einzudampfen.

Anderntags verweigert der Betriebsrat seine Zustimmung zur beantragten Mehrarbeit; eine Woche später lehnt die BTK die Forderungen der Geschäftsleitung ab. Warnstreiks werden vorbereitet. Die Unruhe im Betriebs wächst. Plötzlich, am 12. Juli, lenkt die Unternehmensspitze ein: Sie unterzeichnet einen Anerkennungstarifvertrag mit der IG Metall.

Was lange währt

Anderthalb Jahre hat der Kampf bis zu diesem Zeitpunkt gedauert; und er hat sich gelohnt. »Seitdem herrscht Ruhe im Karton«, sagen übereinstimmend der Betriebsratsvorsitzende Uwe Schmidt und die Velberter IG Metall-Sekretärin Marion Piffko.

Mit Mayer, dem »Alten«, der sich anfangs wie ein Bulldozer aufgeführt hat, kommen beide längst klar. Sie schätzen seine direkte Art, erkennen seinen unternehmerischen Erfolg an. Mayer hat einen Teil des Manage-

ments ausgewechselt und die Produktpalette bereinigt, die Firma schuldenfrei gemacht und die Arbeitsplätze gesichert.

Ratschläge mag Uwe Schmidt anderen Belegschaften nicht geben, dafür seien die Voraussetzungen zu unterschiedlich. Generell gelte aber, sagt Marion Piffko, dass alle Beschäftigten überzeugt werden müssten, nicht alleine zu stehen: »Gegen die ganze Belegschaft kommt kein Unternehmer an.« ◀

Fakten zur Firma

Die Erbslöh Gruppe zählt nach eigenen Angaben zu den führenden Anbietern innovativer Aluminium-Werkstoff- und Verarbeitungslösungen. Der Automobilzulieferer fertigt Zierleisten. Der Konzern mit Sitz in Velbert, 1842 in Wuppertal von Julius Erbslöh gegründet, hat 1466 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, macht einen Umsatz von 225 Millionen Euro (Geschäftsjahr 2003).



»Eine höllische Maloche, die richtig Spaß gemacht hat«: Anderthalb Jahre haben die Velberter IG Metall-Sekretärin Marion Piffko und der Betriebsratsvorsitzende der Erbslöh AG, Uwe Schmidt, für sichere Einkommen und die Rückkehr zum Tarifvertrag gekämpft

IG Metall hilft Textilindustrie

Belastungen abgewehrt

Jahrzehntelang hatte es keine Probleme gegeben: Nach uraltem Europa-Recht muss in Produktionsbetrieben das Vormaterial, das aus der EU stammt, getrennt vom Vormaterial aus anderen Ländern gelagert werden. Falls aber die Kosten dafür unangemessen hoch sind, können die Zollbehörden den Firmen gestatten, die Lagerbestände unterschiedlicher Herkunft nach der so genannten Buchmäßigen Trennung (BT) zu verwalten. Kurzum: Die Trennung im Lager muss nicht sein, es genügt die Trennung auf dem Papier. So weit so gut.

Helle Aufregung

Doch mit dieser bewährten Praxis sollte plötzlich Schluss sein. Die Zollbehörden kündigten vielen Textilunternehmen an, die Bewilligung der BT zu entziehen; neue Bewilligungen wurden verweigert. In der Branche herrschte helle Aufregung. Auch wirt-

schaftliche gesunde Firmen sahen sich vor dem Ruin. Eine Erhöhung der Lagerkapazitäten um bis 100 Prozent, das damit verbundene Handling und der technische Mehraufwand hätte viele Firmen überfordert. »Außerdem wäre unser Standortvorteil, schnell und flexibel produzieren zu können, dahin«, sagt IG Metall-Bezirkssekretär Karlo Sattler, ein Kenner der Szene.

Die Zukunftsinitiative Textil NRW (ZiTex) der Landesregierung und der Tarifpartner schaltete den Wirtschaftsminister des Landes, Harald Schartau (SPD), ein. Die IG Metall NRW alarmierte Klaus Brandner, den wirtschaftspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Brandner wiederum holte sie in Berlin alle an einen Tisch: Vertreter des Bundesfinanzministeriums, das für den Zoll zuständig ist, des Bundeswirtschaftsministeriums, der Textilverbände und der IG

Metall. Das Ergebnis: Der Status quo der Genehmigung der Buchmäßigen Trennung wird beibehalten. Alles bleibt beim Alten – vorläufig jedenfalls. »Die Kuh ist noch nicht vom Eis«, erklärt Karlo Sattler, verspricht aber: »Wir bleiben am Ball.«



Die IG Metall kämpft für die Beibehaltung der »Buchmäßigen Trennung«

Kooperation IG Metall Düsseldorf und Neuss

Eins plus eins größer als zwei

Die IG Metall-Verwaltungsstellen Düsseldorf (15 500 Mitglieder) und Neuss (9500 Mitglieder) wollen ab Oktober kooperieren und in der ersten Jahreshälfte 2008 fusionieren.

Viele Gründe sprechen dafür:



Die Koalitionäre: Dietrich Termöhlen, Erster Bevollmächtigter von Neuss (links), Nihat Öztürk, Zweiter Bevollmächtigter von Düsseldorf und Kassierer Heiko Reese (Neuss)

Beide Städte bilden einen Wirtschaftsraum, beide Verwaltungsstellen sind nur 7,5 Kilometer voneinander entfernt, gemeinsam besitzen sie mehr Gewicht gegenüber Arbeitgeberverbänden und Politik. »Wir können mehr Druck machen, besser mobilisieren«, sagt Nihat Öztürk, Zweiter Bevollmächtigter in Düsseldorf. Und das sei bitte nötig, denn die Landeshauptstadt definiere sich als »Schreibtisch von NRW«, bevorzuge Dienstleistungen, vernachlässige die Industrie.

Für den Ersten Bevollmäch-

tigten von Neuss, Dietrich Termöhlen, ist es »eine spannende Geschichte«, aus zwei mittleren ein große Verwaltungsstelle zu machen, und »für die Mitglieder attraktiver zu werden«.

Die ehrenamtlichen Funktionäre signalisieren Zustimmung: »Anfängliche Ängste haben sich in Luft aufgelöst«, erklärt die Zweite Bevollmächtigte von Neuss, Andrea Büttner. »Es wird nichts über unsere Köpfe hinweg entschieden.« Der Betriebsratsvorsitzende von Daimler-Chrysler Düsseldorf, Thomas Weibier, schätzt »das Ganze sehr positiv« ein. »Es läuft in die richtige Richtung.«

Kurz notiert

»58er« zieht nach Karlsruhe:

Ein arbeitsloser Techniker, Mitglied der IG Metall Bocholt, hat beim Bundesverfassungsgericht Verfassungsbeschwerde eingereicht. Vor zweieinhalb Jahren hatte der Mann die so genannte 58er-Regelung bei der Agentur für Arbeit unterschrieben – und durfte davon ausgehen, bis zur Rente Arbeitslosenhilfe zu beziehen. Dank Hartz IV erhält er stattdessen nur noch Arbeitslosengeld II, das der Sozialhilfe entspricht. »Unser Mitglied fühlt sich zu Recht getäuscht«, sagt der Bocholter IG Metall-Bevollmächtigte Heinz Cholewa. Der Mann sei, wie viele andere auch, aus dem Arbeitsleben ausgeschieden, um jüngeren Platz zu machen oder sie vor der Kündigung zu bewahren. Cholewa: »Jetzt sollen sie die Verlierer sein?«

»Wem gehört die Zeit?«: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird immer schwieriger, denn in der Arbeitswelt werden die Bedürfnisse von Müttern und Vätern kaum berücksichtigt. Und die Kinder sind häufig die Leidtragenden. Deshalb veranstaltet die IG Metall-Bildungsstätte Bad Orb mit den IG Metall-Bezirken NRW und Frankfurt vom 7. bis 12. August ein Seminar für die ganze Familie. Kosten: 150 Euro für Erwachsene, 75 Euro für Kinder. Anmeldung: Telefon 060 52-890, E-Mail bad-orb@igmetall.de

TBS unter neuer Leitung: Dr. Jürgen Grumbach, 51, ist seit März Leiter der Technologieberatungsstelle (TBS) beim DGB NRW. Grumbach, seit 1989 stellvertretender Leiter, folgt Dr. Ulrich Weber, der in den Ruhestand gegangen ist. www.tbs-nrw.de

Warnstreik 18. März: Über 9000 Metaller aus mehr als 300 Betrieben gehen auf die Straße Handwerker zeigen Mut – Es geht um ihre Arbeitsbedingungen

»Tarifverträge verteidigen, tariffähig bleiben, Einkommen sichern!« Unter diesem Motto sind 9200 Metallhandwerker – Kfz-Mechaniker, Schlosser, Installateure, Heizungsbauer und Elektriker – aus 311 Betrieben in NRW am 18. März dem Aufruf



Rote Kappen, rote Trillerpfeifen: In Bochum sind die Metaller weder zu übersehen noch zu überhören

Foto: Manfred Vollmer

der IG Metall zur Arbeitsniederlegung gefolgt.

21 Mal hat die IG Metall mit den fünf Arbeitgeberverbänden des Handwerks in den vergangenen Wochen und Monaten verhandelt – ohne Erfolg. Die Verbände sind zwar zu Tarifsteigerungen in Höhe der Inflationsrate bereit, erwarten aber im Gegenzug die Zustimmung zu längeren Arbeitszeiten, kürzerem Urlaub und geringeren Jahressonderzahlungen. IG Metall-Bezirkssekretär und Verhandlungsleiter Werner Birkhahn: »Sie wollen uns etwas geben, aber das Vielfache nehmen.«

»Zäng ussenander«

Allein in Köln kommen 1500 Handwerker zusammen. Im überfüllten Kolpinghaus lobt Handwerkssekretär Wolfgang Rasten sie: »Ich weiß, was es bedeutet, dem Chef zu sagen, wir gehen jetzt und nehmen unser Recht auf Warnstreik



Foto: Jürgen Seidel

Der Saal im Kölner Kolpinghaus ist überfüllt

wahr'.« Der Kölner DGB-Vorsitzende Wolfgang Uellenberg van Dawen sagt: »Jetzt hilft kein Ducken, jetzt gilt ‚Arsch huh – Zäng ussenander'.«

Im ostwestfälischen Bünde und im Ruhrgebiet, in Münster, Emsdetten, Aachen und Bonn –

überall nehmen die Handwerker an Protestkundgebungen teil. Noch ist keine Tarifverhandlung für gescheitert erklärt worden. Dazu könnte es aber kommen. Dann stehen Urabstimmung und Streik auf der Tagesordnung. ◀

EU-Politik: In Düsseldorf diskutiert, in Brüssel demonstriert Große Angst um Arbeitsplätze

60 000 Menschen haben am 19. März in Brüssel demonstriert. Dazu aufgerufen hatten der Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB) und der DGB. Unter dem Motto »Mehr und bessere Arbeitsplätze« protestierten sie gegen den EU-Entwurf einer Dienstleistungsrichtlinie, mit der »Sozialdumping zum Gesetz« würde. Denn laut Gesetzentwurf sollen Unternehmen ihre Dienstleistungen künftig europaweit nach den Regeln ihres Heimatlandes anbieten können.

Aus Deutschland nahmen schätzungsweise über 10 000 Gewerkschafter an der Demo teil, weit mehr als erwartet. Allein aus NRW reisten 77 Busse an.

Tags zuvor haben knapp 100

Betriebsräte von IG Metall, IG BAU und ver.di mit EU-Industriekommissar Günter Verheugen im Düsseldorfer DGB-Haus auch die geplante Dienstlei-

stungsrichtlinie diskutiert. Es werde dadurch nicht zu Lohndumping kommen, versicherte Verheugen. Wo der Einsatz ausländischer Arbeitnehmer bereits

dazu geführt habe, sei das entweder illegal oder auf Lücken in der deutschen Gesetzgebung zur Entsenderichtlinie zurückzuführen.



Foto: Jürgen Seidel

Knallig in Szene gesetzt: Die Forderung nach »more and better jobs«

Umstrittene Standortförderung

Für lebhaftes Kontroversen sorgte auch die industriepolitische Standortförderung der EU. Kommissar Verheugen erklärte, dass nur die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze gefördert werden solle: »Es darf nicht sein, dass Arbeitsplätze in armen Regionen geschaffen werden, indem Arbeitslosigkeit in reichen geschaffen wird.«

Der Dialog mit Industriekommissar Verheugen soll fortgesetzt werden. ◀

Großer Treff junger Metallerrinnen und Metaller

Jugend zeigt Biss: 600 kamen nach Villingen

Im Februar machten sich 32 Bocholter Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter auf dem Weg zur JAV/BR-Tagung. Mit rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde die Tagung in Villingen zum größten Treffen von jungen Metallerrinnen und Metallern in Nordrhein-Westfalen.

»Die Inhalte waren sehr vielfältig«, berichtet Anke Kistela, Vorsitzende der Jugendvertretung der Firma Siemens in Bocholt, »die Angebote reichten von den Grundlagen der JAV-Arbeit bis hin zur Übernahme-situation in den Betrieben.«

Die Bocholter Jugendvertre-



Bocholter JAVis in Villingen

terinnen und Jugendvertreter kommen aus neun verschiedenen Betrieben und den drei großen Branchen Metallindus-

trie, Textil-/Bekleidungsindustrie und auch aus der Holzwirtschaft. »Sich gemeinsam mit anderen JAVis weiterbilden, Spaß

haben, Biss bekommen, um in Zukunft unsere Aufgaben noch besser zu lösen, das bietet uns die IG Metall«, weiß Anke Kistela.

Branchentagung mit dramatischer Situation

Tarifverträge im Handwerk verteidigen – tariffähig bleiben

»Die Situation im Handwerk, insbesondere in den baunahen Handwerksbranchen, wie Schlosser-, Heizung-Sanitär-Klima- und Elektrohandwerk, ist dramatisch«, sagt Peter Uebbing, Sekretär der IG Metall Bocholt.

Die Arbeitgeber haben Tarifverträge gekündigt und fordern, dass die Arbeitnehmer länger arbeiten für weniger Geld. Sie wollen Urlaubs- und Weihnachtsgeld und auch den Urlaub



Peter Uebbing

kurzen. Die Beschäftigten und Betriebsräte in den Betrieben spüren den Druck der Arbeitgeber tagtäglich. Die Verunsicherung wird zunehmend spürbar. »Wir haben zwar bescheidene Lohnforderungen gestellt,

doch den Arbeitgebern war dies noch zu viel. Sie wollen keine Lohnerhöhung zahlen, sie wollen auch keine Nullrunde. Im Gegenteil: sie wünschen für 2005 eine Minusrunde«, kritisiert Peter Uebbing.

»Die Einkommensverhältnisse in den Handwerksbranchen sind nicht rosig«, ergänzt Uwe Meyer, Vorsitzender des Orts-handwerksausschusses. »Wir können uns Einkommensverlu-

ste nicht leisten. Deswegen müssen wir uns gemeinsam wehren. Die Betriebsräte im Handwerk wurden über die Situation zeitnah in einer Branchenkonzferenz informiert«, berichtet Uebbing.

Allen Teilnehmern bei der Branchentagung war klar, wie angespannt die Situation in den Betrieben ist. Aber ohne Tarifvertrag würde den Beschäftigten im Handwerk der Boden unter den Füßen weggezogen.

Gesundheitsaktion für die Beschäftigten

»Kennen Sie Ihr Schlaganfallrisiko?«

Unter diesem Motto stand eine gemeinsame Gesundheitsaktion bei der Firma Theo Benning GmbH & Co. KG mit der AOK Gesundheitskasse, erzählt Frank Weidenmüller, Betriebsratsmitglied der Firma Benning.

Geschäftsleitung und Betriebsrat haben sich für diese Gesundheitsaktion mit der AOK entschieden, weil der Schlaganfall eine Krankheit ist, die Jahr für Jahr mehr als 250 000 Bundes-

bürger und immer mehr junge Menschen trifft.

»Grund genug«, sagt Weidenmüller, »in einem Betrieb, wie bei uns mit über 600 Beschäftigten, dass man sich um die Risikofaktoren gemeinsam kümmert«.

Beim »Schlaganfall-Mobil« der Deutschen Schlaganfall-Stiftung, die auf dem Betriebsgelände Station gemacht hat, konnten sich die Beschäftigten an drei

Tagen von 8 bis 17 Uhr anmelden, damit ein Arzt der Schlaganfall-Stiftung mit Hilfe einer hochleistungsfähigen Computertechnik für Jeden ein individuelles Schlaganfall-Profil erstellen konnte.

Die für die Risikobestimmung wichtigen medizinischen Werte, wie etwa Blutdruck und Cholesterin wurden unmittelbar gemessen und berücksichtigt. Darüberhinaus, berichtet Wei-



Frank Weidenmüller

denmüller, erhielten die Kolleginnen und Kollegen Informationen, wie mögliche Risikofaktoren gesenkt werden können. »Das ist für uns als Betriebsrat«, sagt Frank Weidenmüller, »eine Aktion, die sich für alle Beteiligten lohnt und nachahmenswert ist.«

Kampagne gegen Lohndumping

»Besser statt billiger«

Auch die IG Metall Münster wird die IG Metall-Kampagne »Besser statt billiger« in den nächsten Wochen und Monaten in den Betrieben sowie in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen.

Ziel der Kampagne ist es, gangbare Alternativen zur Forderung der Arbeitgeber und ihrer politischen Helfershelfer hinsichtlich einer Absenkung der Löhne und Gehälter und der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen aufzuzeigen. Aus der Sicht der IG Metall macht es keinen Sinn, einen Standortwettbewerb über die Lohnkosten mit Ländern Zentral- oder Osteuropas oder gar Südasiens aufzunehmen. Ein solcher Wettbewerb um möglichst niedrige Lohnkosten ist für den »Hochlohn-Standort« Deutschland von vornherein verloren. Die Betriebe müssen deshalb, wenn sie im internationalen immer härter werdenden Wettbewerb bestehen wollen, generell besser werden. Mehr Mittel

für Forschung und Entwicklung neuer Produkte sind hier ebenso gefragt wie die dauernde Optimierung und Verbesserung der Arbeitsabläufe mit dem Ziel der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Auch das Qualifikationsniveau der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer muss dauernd erhöht werden. Dies setzt lebenslanges Lernen in und außerhalb der Unternehmen voraus. Und schließlich geht es darum, die Qualität der Produkte in der Metall- und Elektroindustrie, aber auch in anderen Branchen, zu erhöhen. Die Kampagne hat jetzt schon im Münsterland ein großes Interesse gefunden. Die »Aktion Münsterland« meldete sich nach ersten Presseberichten bei der IG Metall ebenso wie einige Unternehmen. Nun soll der Versuch unternommen werden, in drei bis vier Betrieben konkret über die Umsetzung der Kampagne »Besser statt billiger« zu sprechen.

Entgeltrahmenabkommen (ERA)

Heiße Phase eingeläutet

Die Vorbereitungen zur Einführung des Entgeltrahmenabkommens für die Metall- und Elektroindustrie NRW gehen im Gebiet der IG Metall Münster in die heiße Phase.

Der ERA-Arbeitskreis hat die Weichen für die Einführung des umfangreichen Tarifwerks im Jahre 2006 gestellt. In vielen Info-Veranstaltungen und Seminaren haben sich die Betriebsräte mit dem neuen Tarifvertrag beschäftigt. Der Ortsvorstand wird noch vor der Sommerpause 2005 eine Empfehlung zum zeitlichen Verlauf der Einführung von ERA geben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 2006 Betriebsratswahlen stattfinden. Die Einführung von ERA ist für

die Einkommensverhältnisse in der Metall- und Elektroindustrie so gravierend, dass mit großer Sorgfalt vorgegangen werden muss. Dies setzt entsprechende Arbeitsmöglichkeiten voraus. Schlecht wäre es, wenn ERA-Einführung und Betriebsratswahlen zeitlich zusammen fallen, weil zu befürchten ist, dass dann beide Arbeitsvorhaben leiden. Die IG Metall Münster fordert nochmals alle Betriebsräte in der Metall- und Elektroindustrie auf, die ERA-Einführung jetzt umfassend vorzubereiten. Wohl kaum ein Tarifvertrag in den letzten Jahrzehnten wird so große Auswirkungen auf die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie haben.

Große Unruhe im Kfz-Handwerk

Handwerker kämpfen

Erstmals organisierte die IG Metall Münster am 17. März eine gemeinsame Warnstreik-Aktion für alle Gewerke des Metallhandwerks.

In Münster nahmen über 400 Kolleginnen und Kollegen an einer Demonstration und Kundgebung teil, um zu verdeutlichen, dass sie die Blockadepolitik der Arbeitgeber im Schlosserhandwerk sowie bei Heizung, Sanitär, Klima und im Elektrohandwerk aber auch im Kfz-Handwerk ablehnen.

Machtvolle Kundgebung

Die Veranstaltung war die größte Handwerker-Kundgebung seit Jahren. Unterstützung erhielten die Handwerker-Kollegen aus

den Verwaltungsstellen Oelde und Hamm. Ziel ist es, so schnell als möglich in den jeweiligen Gewerken Tarifverträge abzuschließen, die mindestens zu einem Ausgleich der Preissteigerungsrate führen.

Die Blockadehaltung der Arbeitgeber im Metallhandwerk muss auch deshalb gebrochen werden, weil nicht auszuschließen ist, dass sich die Arbeitgeber in anderen Branchen, wie zum Beispiel in der Metall- und Elektroindustrie, bei der Tarifrunde 2006 ähnlich verhalten.

Sollten die Arbeitgeber im Metallhandwerk bei ihrer sturen Haltung bleiben, sind Arbeitskämpfe unausweichlich.

1. Mai 2005

Gewerkschaft zeigt Flagge

Auch in diesem Jahr sind vom DGB Münsterland gewerkschaftliche Mai-Kundgebungen in Münster, Ibbenbüren, Lengerich, Coesfeld, Lüdinghausen, Ennigerloh, Rheine und Gronau geplant. Informationen über die Mai-Veranstaltungen können bei der IG Metall Münster oder beim DGB angefordert werden.

Wir fordern alle Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme an den diesjährigen Mai-Kundgebungen auf.

Kurz notiert

Stabwechsel bei Claas

Der langjährige Betriebsratsvorsitzende der Firma Claas in Harsewinkel, Günter Laumann, hat den »Absprung« in die Ruhephase der Altersteilzeit geschafft. Sein Nachfolger wurde Kollege Günther Groß. Wir danken Günter Laumann für seine langjährige aktive Gewerkschaftsarbeit.

Termine

Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die nächste Sitzung ist am Donnerstag, 14. April, 18 Uhr, in den Räumen der IG Metall Münster.

Seminare

Betriebsrätekonferenz »Beschäftigungssicherung und Beschäftigungsförderung im Betrieb; Handlungsmöglichkeiten von Betriebsräten« gemäß § 37,6 BetrVG
Termin: 19 April
Ort: Hotel Münnich, Münster.

Betriebsräte im Wirtschaftsausschuss
gemäß § 37,6 BetrVG
Termin 18. bis 22. April
Ort: Hotel Münnich, Münster.

BR I Vertiefung: Grundlagen der Betriebsverfassung gemäß § 37,6 BetrVG
Termin 25. bis 29. April
Ort: IGM Bildungszentrum Sprockhövel.

Warnstreik in zehn Betrieben

Rote Karte für den Arbeitgeberverband



An den Warnstreiks im Bereich der Verwaltungsstelle Rheine haben sich am 18. März rund 500 Beschäftigte aus zehn Betrieben beteiligt.

Werner Abelmann, Betriebsratsvorsitzender der Firma BOS in

Emsdetten und Mitglied der Verhandlungskommission im metallverarbeitenden Handwerk NRW, protestierte scharf gegen das Verhalten des Arbeitgeberverbands.

»Wer derartige Gegenforderun-

gen stellt, ist am Ende zu einem fairen Kompromiss gar nicht bereit. Die Beschäftigten sollen massive Verschlechterungen hinnehmen. Die Verbände wollen am Ende mit der IG Metall keinen Tarifvertrag mehr abschließen.

Jedes Handwerksunternehmen würde dann zukünftig selbstherrlich darüber entscheiden, wie lange gearbeitet wird, ob es Weihnachts- oder Urlaubsgeld gibt und wie viel Urlaubstage den Beschäftigten gewährt werden.«

Betriebsrätekonferenz zur Beschäftigungssicherung

»Besser statt billiger«: Positive Beispiele aus Betrieben

Das DGB-Bildungswerk NRW hatte gemeinsam mit der IG Metall Rheine die Betriebsräte zu einer Konferenz zum Thema Beschäftigungssicherung ins TaT Rheine eingeladen. Die Sicherung der Arbeitsplätze spielt in der täglichen Betriebsratsarbeit eine immer größere Rolle. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben anhand praktischer Beispiele Alternativen zur momentanen Kostensenkungsdebatte der Arbeitgeber diskutiert und weiterentwickelt.

Unter dem Motto »Besser statt billiger« unterstützt die IG Metall betriebliche Aktivitäten, die sich an den Bedürfnissen der Beschäftigten orientieren und nicht eine Verschlechterung tariflicher Leistungen in den Vordergrund stellen.

Die Beispiele waren vielfältig. Von der Modernisierung des Verbesserungsvorschlagswesens zu neuen Formen der Arbeitsorganisation, der Qualifizierung der Mitarbeiter bis zu einer Neuaus-

richtung der Vertriebsstrukturen, gab es zahlreiche innovative Beispiele.

Im Mittelpunkt dabei stand immer der Mitarbeiter mit seinen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

Erfolgreiche Unternehmen haben qualifizierte und motivierte Mitarbeiter. Sie sind innovativ, investieren in neue Produkte, in Forschung und Entwicklung, in einen modernen Maschinenpark und selbstver-

ständig in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kundenorientierung, Qualität und Flexibilität sind dabei kein Widerspruch zur Einhaltung und Anwendung der Tarifverträge. Alle Beteiligten waren sich darin einig, dass in jedem Betrieb erhebliche Potenziale schlummern, die es besser und erfolgreicher werden lassen. Diskussionen über Tarifabweichungen können dann schnell beendet werden.

Aus für Linde Kältetechnik?

630 Kölner Arbeitsplätze in Gefahr

Der US-Konzern United Technologies, der die Linde Kältetechnik GmbH übernommen hat, droht mit der Schließung der beiden deutschen Produktionsstandorte Köln-Sürth und Mainz-Kostheim. Die Standorte sollen nach Frankreich und Tschechien verlagert werden.

Bei der Linde Kältetechnik GmbH werden anspruchsvolle High-Tech-Produkte der Kühltechnik entwickelt, konstruiert und produziert, die im großen Ausmaß auf den europäischen Märkten nachgefragt werden. Die Linde Kältetechnik GmbH ist ein seit Jahrzehnten hochprofitables Unternehmen.

Protest vor dem Werk

Jetzt kam es zur ersten großen Protestveranstaltung. Die Kölner IG Metall rief im Anschluss an ihre Delegiertenversammlung zu einem Demonstrationszug vor

das Linde-Werk und zur abschließenden Kundgebung auf den Sürther Marktplatz auf.

Unterstützung vor Ort

Eindrucksvolle Unterstützung bekamen die Metalller und die Linde-Beschäftigten vom Kölner DGB-Kreis-Vorsitzenden Wolfgang Uellenberg van Dawen, von SPD Bundestagsmitglied Lale Akgün, Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und der Rodenkirchener Bezirksvorsteherin Monika Roßo-Belkner, die mit der gesamten Bezirksvertretung aufmarschiert war.

Sie alle protestierten gegen die brutale Kahlschlagpolitik der neuen US-amerikanischen Eigentümer und fordern nachdrücklich den Erhalt der deutschen Standorte und Arbeitsplätze. Redner Gerhard Bude, Betriebsratsvorsitzender von Linde, Sürth: »Wir werden nicht wie

die Lämmer zur Schlachtbank laufen. Bevor die den Standort kaputt machen, werden sie es schwer haben mit uns.« Für Witich Rossmann, Erster Bevollmächtigter der Kölner IG Metall, ist die geplante Verlagerung nach Frankreich und Tschechien »betriebswirtschaftlicher Unsinn«. Den US-Eignern warf er vor, »den Hals nicht vollzukriegen und Standortpolitik mit dem

Finger auf der Landkarte zu machen«. Die Zahlen, die beweisen sollen, dass im Ausland billiger produziert werden kann, seien »hingerotzt und schlampig«.

Europa gestalten

Lale Akgün: »Um das gegeneinander Auspielen zu beenden, ist eine Angleichung der Löhne und Gehälter in Europa auf hohem Niveau nötig.«



Wut über die Schließungspläne bei Linde Kältetechnik in Köln

Bundesmontage-Tarifvertrag

Aktionstag bundesweit und in der Region

Am 14. Februar beteiligten sich über 500 Monteure aus der Kölner IG Metall an dem Protest vor der Landesvereinigung der Metallarbeitgeber.

In sechs Bussen und 70 PKW's fuhr die Monteur aus den Betrieben KWE, Linde AG, Thyssen Aufzüge, Kone Aufzüge, Total



Über 500 Monteure aus dem Bereich der IG Metall Köln zogen beim bundesweiten Aktionstag vor die Landesvereinigung der Arbeitgeber

Walter Feuerschutz, Kiel Montagebau, Bosch Sicherheitstechnik, AVAYA Tenovis, SAG nach Düsseldorf. Der Vorstand der IG Metall hatte zu der Protestaktion aufgerufen, weil Gesamtmetall den Verhandlungstisch ohne ein Angebot verließ. Auf der Kundgebung sprachen der IG Metall-Betriebsleiter NRW, Detlef Wetzels, und der IG Metall Tarifexperte, Dirk Schumann, das aus, was die Monteure wollen: Einen BMTV nach altem Muster ohne Streichungen von Zulagen, Auslösung und Fahrgeld. Alleine in Düsseldorf protestierten über 1600 Monteure. Insgesamt beteiligten sich bundesweit über 4000 Kollegen an der Aktion.

Noch Seminarplätze

Buchungen auch online

Vom 2. bis 4. Mai findet in unserer Bildungsstätte Sprockhövel ein Seminar »Tarifliche Entgeltspolitik im Betrieb« statt (Seminar-Nr. K1-250116-036). In dieser Bildungsstätte wird eine Kinderbetreuung angeboten. Bei Interesse – Anruf bei Doris Lehnert, Telefon 02 21–95 15 24-17. Übrigens: Alle Seminar für IG Metall-Funktionäre, die eine Freistellung von der Arbeit nach den Voraussetzungen des § 37.6 Betriebsverfassungsgesetz beanspruchen können, sind auf unserer homepage (www.koeln.igmetall.de) veröffentlicht und können ab sofort online gebucht werden. Darüber hinaus steht für Rückfragen und Buchungen aber die Kollegin Lehnert jederzeit weiterhin zur Verfügung.



Kooperation der IG Metall Neuss und Düsseldorf

Der Rhein soll keine Grenze mehr sein

Sommerbrauchtum trifft Winterbrauchtum. Dies war das Motto der Karnevalsveranstaltung der IG Metall Düsseldorf im Januar dieses Jahres. Was könnte besser die bevorstehende Kooperation der beiden IG Metall-Geschäftsstellen in Neuss und Düsseldorf beschreiben?

Winterbrauchtum meint die fünfte Jahreszeit, den Karneval in Düsseldorf, Sommerbrauchtum das weltbekannte Schützenfest in Neuss. Dies waren aber nicht die Gründe dafür, sich für eine Kooperation der beiden Verwaltungsstellen zu entscheiden. Die Zusammenarbeit soll die Qualität der Betriebs- und Mitgliederbetreuung erheblich verbessern. Zusätzlich positiver Nebeneffekt ist eine Kostenreduzierung.

Mit diesen Zielen haben sich sowohl die Ortsvorstände als auch die Delegiertenversamm-

lungen aus Neuss und Düsseldorf für eine Kooperation ausgesprochen. Kooperation heißt im ersten Schritt, dass es ab dem 1. Oktober eine gemeinsame Geschäftsführung für die beiden Verwaltungsstellen geben soll.

Im Rahmen der Kooperation sollen dann bis zum Jahr 2008 die beiden Verwaltungsstellen zusammenwachsen. »Bei diesem Vorhaben sind die Mitglieder das wichtigste. Wir können den Kooperationsprozess nur positiv gestalten, wenn wir Mitglieder, Ausschüsse, Arbeitskreise, kurz gesagt alle ehrenamtlichen Ebenen beteiligen«, so Dietrich Termöhlen und Heiko Reese, beide Geschäftsführer der IG Metall Neuss.

Eine Beteiligungsmöglichkeit ist das Diskussionsforum auf der Homepage unter www.igmetall-neuss.de. Darüber hinaus nimmt

die IG Metall Neuss natürlich gerne Fragen, Anregungen und Kritik entgegen.

Weiterer entscheidender Grund für die Kooperation ist der gemeinsame Wirtschaftsraum, den Neuss und Düsseldorf haben. Hier bieten sich Möglichkeiten einer intelligenten Wirtschafts- und Strukturpolitik der IG Metall. Ziel ist es eine kompetente Gegenmacht zu den immer schlimmer werdenden Umtrieben der Arbeitgeber zu bilden.

Gesteuert wird die Kooperation durch einen Beirat. Dieser setzt sich zusammen aus Dietrich Termöhlen und Heiko Reese von der IG Metall Neuss, Andrea Büttner (Zweite Bevollmächtigte, Hydro), Bärbel Minten als Betriebsrätin der Verwaltungsstelle, Manuel Pantelakis (Texttron), Serdar Gökbayrak (Pierburg), Karl Fuchs (Senioren) und Henry

Adams (Parker) von Neusser Seite sowie Peter Egerer und Nihat Öztürk von der IG Metall Düsseldorf, Angelika Kraft-Dlangamandla als Betriebsrätin der Verwaltungsstelle Düsseldorf, Thomas Weilbier (Daimler-Chrysler), Metin Duman (Daimler-Chrysler), Gerd Schaper (Senioren), Joachim Graßmann (Valourec Mannesmann) und Jörg Braun (Thyssen-Krupp) für die Düsseldorfer Seite. Bis April haben bereits drei Kooperationsbeiratstreffen stattgefunden, sowie ein Workshop der Beschäftigten beider Verwaltungsstellen. Weitere Treffen werden bis 2008 folgen.

Verläuft die Kooperation gut und sind vor allem die Mitglieder zufrieden, dann entscheiden die beiden Delegiertenversammlungen der Verwaltungsstellen Neuss und Düsseldorf im Jahr 2008 zu einer Fusion kommt.

Senioren rufen zum 1. Mai auf Tasche leer, Schnauze voll

Seniorinnen und Senioren der IG Metall-Verwaltungsstelle Neuss – wir wollen euch zum 1. Mai aufrufen.

»Du bist mehr. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig Sie.« Dies ist das Motto zum 1. Mai in diesem Jahr.

Wir wollen uns gemeinsam gegen die Aushöhlung unserer hart erkämpften Flächentarifverträge wehren. Tag für Tag wollen Arbeitgeber schlechtere Bedingungen in den Betrieben durchsetzen. 40-Stunden-Woche, Verzicht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Verringerung des Urlaubs.

Diese so genannten betrieblichen Bündnisse, wie sie die Arbeitgeber gerne hätten, schaffen zwar keine Arbeitsplätze, dafür aber noch höhere Gewin-

ne. Jetzt reicht's. Schließlich sind durch solche Forderungen irgendwann auch die Renten betroffen. Deshalb: Tasche leer, Schnauze voll. Beteiligt euch. Wir treffen uns am 1. Mai um 10.30 Uhr am DGB-Haus, Oberstraße 4.

Der Vorstand des Seniorenarbeitskreises.

Natürlich sind nicht nur die Seniorinnen und Senioren aufgerufen. Gerade die Beschäftigten in den Betrieben leiden unter den immer dreister werdenden Forderungen der Arbeitgeber.

Nur gemeinsam können wir diese abwehren. Wir wollen am 1. Mai damit beginnen und in der Öffentlichkeit ein Zeichen setzen. Die Flugblätter dazu kommen in den nächsten Tagen in den Betrieb.

Chancengleichheit Familienfest zum Frauentag

Am 13. März war es wieder soweit. Buntes Treiben herrschte am Caritas-Haus an der Salzstraße in Neuss. Verantwortlich dafür war das Familienfest zum internationalen Frauentag.

Eine lange Tradition steht hinter dieser vom Frauen- und Ausländerausschuss organisierten Veranstaltung.

Es wurde wieder Einiges für Groß und Klein geboten. Kinderschminken, politisches Kabarett, eine Schülerband, in- und ausländische Leckerbissen und vieles mehr sorgte für einen kurzweiligen Tag unter Freunden. An dieser Stelle noch mal herzlichen Dank an den Frauen- und Ausländerausschuss der IG Metall Neuss für die hervorragende Organisation des Tags.

Mehr Geld Beitragsanpassung der IG Metall ab April

Die IG Metall tut etwas gegen die schwächelnde Binnennachfrage. Seit dem 1. März gibt es mehr Geld in den Betrieben der Metall- und Elektroindustrie.

Diese Erhöhung ist Teil des Tarifiergebnisses aus dem Jahr 2004. Die Löhne und Gehälter werden demnach ab dem 1. März im Volumen um 2,7 Prozent erhöht. Dies teilt sich wie bei den letzten Erhöhungen auch in zweiprozentige Erhöhung der Tabellenwerte sowie 0,7 Prozent ERA-Strukturkomponente als Einmalzahlung. Da nun die Mitglieder der IG Metall Gefahr laufen, keinen satzungsgemäßen Beitrag zu zahlen und somit keinen Anspruch auf Leistungen mehr hätten, wird die IG Metall Neuss die Beiträge ab dem 1. April um zwei Prozent erhöhen.

Volles Haus bei der Delegiertenversammlung

Jürgen Peters sprach in Remscheid

»Diese Delegiertenversammlung ist die wohl am besten besuchte der letzten Jahre«, freute sich Michael Mahlke auf der Versammlung am 17. März.

Grund für den guten Besuch war die Öffnung der Versammlung für alle interessierten Kolleginnen und Kollegen und Jürgen Peters mit seiner Rede zum Arbeitnehmerbegehren.

Empfangen wurden die Delegierten und Gäste vor dem Vaßbendersaal von den Mitarbeitern der Firma Denison Hydraulics.



Jürgen Peters in Remscheid

Die Kolleginnen und Kollegen kämpfen in Hildenum ihre Arbeitsplätze. Noch vor der Rede

von Jürgen Peters sprach der GBR-Vorsitzende der Parker Hannifin Gruppe, zu der Denison Hydraulics gehört. Einstimmig verabschiedeten anschließend Delegierte und Gäste eine Resolution und forderten den Erhalt des Standorts und der Arbeitsplätze.

Jürgen Peters Rede zum Arbeitnehmerbegehren machte noch mal klar: »Wir brauchen einen Politikwechsel. Und wir haben Alternativen, die wir mit dem Arbeitnehmerbegehren aufzeigen.«

Die Fratze der Globalisierung geistert durchs Bergische Land

Gut funktionierende Betriebe geschlossen

Ein Gespenst geht um in Europa – die Globalisierung. Ihre hässliche Fratze erschreckt auch immer mehr Menschen bei uns.

Drei funktionierende Betriebe wurden in Remscheid-Solingen schon in diesem Jahr tatsächliche oder mögliche Opfer der Globalisierung: die Firma Edscha GmbH hätte in Remscheid bleiben können, aber die Carlyle-Gruppe hatte andere Pläne. Damit wurden etwa 150 Menschen arbeitslos.

Die Firma Sopp hätte in Remscheid bleiben können, aber die EU – vielleicht sogar mit Subventionen – reizte die Geschäftsführung mehr. Damit werden bis zu 120 Menschen arbeitslos.

Und jetzt noch Denison Hydraulics in Hilden. Die Parker Hannifin Gruppe hat den Betrieb gekauft und will ihn trotz voller Auftragsbücher und schwarzer Zahlen spätestens 2006 schließen. Damit würden wieder rund 200 Menschen ihre Arbeit verlieren. Die Kolleginnen und Kollegen kämpfen dort offensiv um ihre Arbeitsplätze.

Offenkundig ist die Politik zu ernst, als dass man sie den Politikern überlassen kann. Statt Gesetze für den

Erhalt von Arbeitsplätzen zu machen, machen sie Gesetze, die das Zerstören von Arbeitsplätzen erleichtern. Und sie machen fleißig neue Vorschläge, um Arbeitnehmerrechte zu vernichten und noch mehr Kündigungen noch leichter zu ermöglichen.



Homepage zum Kampf bei Denison: www.denison-lebt.de

Aktionen in allen Handwerksbereichen

Tarifverträge statt fauler Eier...

Die Situation in unseren Handwerksbereichen spitzt sich zu. Erste gemeinsame Aktionen aller Handwerksbereiche starteten nach dem Warnstreikaufruf des IG Metall-Bezirksleiters am 18. März. In nahezu allen Handwerksbereichen wurden den moderaten Forderungen der Arbeitnehmer

knallharte Gegenforderungen entgegengesetzt.

In vielen Bereichen würden die Kolleginnen und Kollegen nach den Wünschen der Arbeitgeber am Ende sogar mit weniger als heute dastehen. Betroffen sind alle Handwerksbereiche, allerdings mit unterschiedlichen

Qualitäten. »Wir wollen faire Tarifverträge und faire Tarifverhandlungen. Angeboten werden stattdessen faule Eier«, sagt Marko Röhrig. Der für unser für Handwerk zuständige Sekretär kündigt auch Aktionen im Bereich der Verwaltungsstelle Remscheid-Solingen an.

Kurz notiert

Termine im April :

- 5. April, 9 Uhr, Fachtagung Arbeitsschutz im Schützenhaus Remscheid, MaschBG Düsseldorf.
- 11. und 12. April Tagesschulung Betriebsratsitzung und Protokollführung, DGB-Bildungswerk in Remscheid.
- 12. April, 10 Uhr, Arbeitskreis Senioren im Lindenhof/Remscheid
- 13. April, 16.30 Uhr, Arbeitskreis Jugend im Saal der Verwaltungsstelle Remscheid.
- 14. April, 9 Uhr, Die neue Betriebssicherheitsverordnung des DGB-Bildungswerks NRW in Remscheid.
- 14. April, 15 Uhr, Seniorenkonferenz im Vaßbendersaal, Veranstaltungszentrum Stadtkirche, Am Markt, Remscheid.
- 21. und 22. April, 9 Uhr, Was hat Hartz IV mit Personalplanung zu tun?, RA Schwarz-Feuring, Schulungsraum der T-Punkt Business, Neuenkamper Straße 14, Remscheid.

Zusatzangebot Seminar AN 1

Aufgrund der hohen Anfrage für Seminarplätze für das Seminar »Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft« (AN 1) können wir den interessierten Kolleginnen und Kollegen ein zusätzliches Seminarangebot machen.

Vom 20. bis 24. Juni werden in Münster Grundkenntnisse der sozialen und ökonomischen Zusammenhänge in Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft vermittelt werden. Ebenfalls gibt es viele nützliche Informationen über die Aufgaben und die Arbeit der betrieblichen Interessenvertretungen.

Weitere Infos und Anmeldung gibt's beim Betriebsrat und bei unseren Vertrauensleuten.

Mahle-Chefs wollen Rendite auf Kosten der Arbeitnehmer steigern

Betriebsrat: Überstunden stoppen

Der Konzern will sparen – auf Kosten der Mitarbeiter. »Die Stimmung ist gereizt«, schildert Klaus Karaschewski, Betriebsratsvorsitzender bei Mahle in Plettenberg.

So gereizt, dass Anfang März erstmals in der 140-jährigen Firmengeschichte der Betrieb komplett stand. 210 der 630 Mitarbeiter fuhren mit zur Protestkundgebung nach Stuttgart, Sitz der Konzern-Zentrale. 15 Prozent der Lohnkosten will der Konzern einsparen, der das ehemalige Unternehmen Brockhaus Wiesenthal in Plettenberg zum Jahresbeginn zu 100 Prozent übernommen hatte. Zweischicht-Betrieb für Angestellte, der Samstag als Regelarbeitstag, keine Überstunden-, Spät- und Nachtschichtzuschläge mehr. So will die Geschäftsleitung die

Rendite auf 17 Prozent steigern. Was Klaus Karaschewski und andere besonders erbost, ist die Absicht, alle ab 55 Jahren, die Kündigungsschutz haben, entlassen zu können – ohne Abfindung natürlich.



Klaus Karaschewski: Aufhebung des Kündigungsschutzes ist ein Unding

Der Mahle-Betriebsrat hat bereits angeboten, einen 20-Millionen-Topf, der bisher für soziale Leistungen zur Verfügung

stand, aufzugeben. Daran war der Betrieb in Plettenberg gar nicht beteiligt. Wo und wie hier gespart werden kann, ist auch Karaschewski noch nicht klar.

Verhandelt wird seit fünf Monaten. Die Stimmung ist gereizt. Die Plettenberger stellten bei der Protestaktion in Stuttgart denn auch das größte Kontingent. Mahle in Plettenberg gilt als »Filet-Stück« des Konzerns. Das Geschäft boomt.

Die Betriebsräte wollen sicherstellen, dass es bis 2012 keine betriebsbedingten Kündigungen geben soll. Karaschewski: »Wenn sich nicht bald etwas bewegt, werden alle Überstunden verboten.« Nächster Schritt könnte dann ein Streik sein.

Dass bei Mahle auch soziales Engagement besonderes Gewicht hat, wie es auf der Internet-Seite der Mahle-Stiftung heißt, halten die Beschäftigten für Ironie. – Nur: Lachen kann darüber keiner.

Klausurtagung: Mitgliederschwund gestoppt Trendwende: 503 Neue

Themenschwerpunkte für die Arbeit bis Ende 2006 der Verwaltungsstellen Werdohl-Iserlohn und Lüdenscheid diskutierten die beiden Ortsvorstände auf einer gemeinsamen Klausurtagung.

Bevollmächtigter Bernd Schildknecht berichtete über eine positive Mitgliederentwicklung. Von Januar bis März wurden im Mär-

kischen Kreis 503 Neue in die IG Metall aufgenommen. Schildknecht: »Das ist eine Trendwende, die wir durch gezielte Werbung verstetigen wollen.«

Die betriebsorientierte Betriebspolitik bei Sanierungsfällen werde von den Beschäftigten honoriert, sieht Schildknecht einen Grund für den Stopp des Mitgliederschwundes.



Klausurtagung: Aktionen bis 2006 diskutiert

Foto: Kahle

Termine

- 5. April: 17 Uhr, Frauen-AG, Büro Werdohl.
- 5. April: 17.15 Uhr, Anogestellten-AG, Büro Lüdenscheid.
- 7. April: 9.30 Uhr, Ortsvorstand, Ütterlingser Krug.
- 14. April: 9.30 Uhr, Betriebsräte-Konferenz und ERA-Arbeitskreis, Hotel Wilhelms Höhe, Neuenrade.
- 15. April: 16 Uhr, Referenten-Arbeitskreis, Büro Lüdenscheid.
- 16. April: 9.30 Uhr, Delegiertenversammlung, Schützenhalle Lüdenscheid.

Tarifverträge

Auf die Stärke im Betrieb kommt es an

IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel geht davon aus, dass der Flächentarifvertrag auch künftig Maßstab für die Regelung der Arbeitsbeziehungen sein wird.



Detlef Wetzel: Organisationsgrad und Durchsetzungskraft im Betrieb bestimmen künftig verstärkt die Ausgestaltung des Tarifvertrages

Wetzel war Gast der Klausurtagung der Ortsvorstände der Kooperationsverwaltungsstellen. Er machte aber auch deutlich, dass die Ausgestaltung der Tarifverträge künftig vermehrt vom Organisationsgrad und der Durchsetzungskraft der IG Metall in den betroffenen Betrieben abhängig sein werde.

Kurz notiert

Frauentag versüßt

Schokolade für Kolleginnen. Für die, die Mitglied der IG Metall sind, gab's eine große Tafel Schokolade, für die anderen eine kleine. Über 100 Betriebe machten mit. Mehr als 2000 Tafeln Schokolade wurden bei der Aktion verteilt, die allen Beschäftigten erneut deutlich machte: Wer drin ist, ist besser dran.

Verhandlungen bei Dura

Über tarifliche Sonderregelungen beim Plettenberger Automobil-Zulieferer Dura wird verhandelt – mit Beteiligung der Beschäftigten. Die IG Metall hatte ihre Mitglieder bei Dura am 7. März in die Plettenberger Schützenhalle eingeladen. Es wurden eine 28-köpfige Tarifkommission und eine siebenköpfige Verhandlungskommission gebildet.